

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 27 (1986)
Heft: 12

Rubrik: Redezvous in Peking

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rendezvous in Peking

Übers Jahr gibt sich die «Welt» ein aussergewöhnliches Stelldichein in Peking. Die chinesische Hauptstadt beherbergt eine Konferenz besonderer Art. Ihr Inhalt ist nicht politisch, dennoch verbirgt sich dahinter sehr viel Politik. Es handelt sich um den dritten Weltkongress der Werbefachleute, der Werbeunternehmen. Fürs Auge passt dieser «kapitalistische» Kongress gar nicht in ein kommunistisches System. Aber auch auf diesem schwierigen Gebiet geht die Volksrepublik China ihren eigenen Weg.

Pekings eigener Weg

Zum Beispiel schrieb jüngst Hu Scheng in der «Roten Flagge», die Menschen könnten nicht gezwungen werden, an den Marxismus zu glauben. Hu leitet in Peking das Forschungsinstitut der Kommunistischen Partei für Geschichte. Weiter hielt er fest, es bringe überhaupt keinen Nutzen, den Leuten mit politischer oder administrativer Gewalt eine Idee aufzwingen zu wollen. Er empfahl chinesischen Marxismus-Studenten, ihre Ansichten mit «Vertretern und Verfechtern anderer politischer Wissenschaften» zu diskutieren. Marxisten könnten nur dann Fortschritte machen, wenn sie auch «abweichende Meinungen» anhörten.

Soweit Hu. Eine andere erstaunliche Feststellung: Derzeit ermuntert die chinesische Regierung die Unternehmen im Lande, neue und effiziente Firmen zu gründen. Sie sollen weitge-

hend frei sein von staatlicher Kontrolle. «Bil-det Firmenzusammenschlüsse», lautet die Parole aus Peking.

«Potentiellster Markt» auf Erden

Firmenzusammenschlüsse stellen das Konzept in Frage, wonach die kommunistische Partei die zentrale Kontrolle über die politische und die wirtschaftliche Entwicklung ausübt. Die chinesische Führung – in Umgehung der Zentrale – verlangt noch mehr, die «direkte Verbindung» zwischen Rohstoffproduzenten und verarbeitender Industrie, zwischen Produktionsfirmen und Forschungseinrichtungen, zwischen Transportzweigen ... Das heisst konkret: dezentralisierte Wirtschaft mit Elementen sowohl der Markt- als auch der Planwirtschaft.

In der chinesischen Einladung an die «Weltwerbung» wird unter anderem damit geworben, dass China mit 1,2 Milliarden Konsumenten den «potentiellsten Markt auf Erden» darstelle. Die chinesische Werbung verzeichne seit 1979 ein durchschnittliches Jahreswachstum von über 50 %. 1300 Zeitungen akzeptierten Inserate. Dazu kämen noch 3000 Periodika, ein nationales Fernsehen und 104 regionale TV- und 167 Radiostationen ... Und dann die abschliessende Frage: «Können Sie es sich leisten, nächstes Jahr in Peking nicht dabei zu sein?»

j. b.

Mexiko

Fortsetzung von Seite 11

Die Regierung scheint nicht willens zu sein, die öffentlichen Ausgaben drastisch zu senken. Internationale Finanz- und Wirtschaftsexperten vertreten die Meinung, angesichts der geringeren Einnahmen aus dem Erdöllexport müsse die Regierung neue Einnahmequellen erschliessen (was sie aus politischen Gründen nicht tun wird), die Schuldentrückzahlungen neu aushandeln und neue Kredite aufnehmen. Würden diese Massnahmen nicht ergriffen, so werde dies zu inneren Kreditrestriktionen führen, damit verbunden zu einem Rückgang des Brutto-sozialprodukts um 5 % (die Privatwirtschaft ist kreditausgehungert, das heisst, die Zinssätze liegen bei 110 %).

Die Folgen, sofern die Regierung nicht sofort handelt, sind noch mehr Kapitalflucht, Arbeitslosigkeit und Entwertung des mexikanischen Pesos. Nach der Fussball-WM dürfte Präsident de la Madrid nicht darum herum-

kommen, entweder die vorhandenen Auslandreserven für die Schuldentilgung aufzubrauchen oder einen – zumindest teilweisen – Rückzahlungsstopp (Moratorium) anzuordnen.

Derweil wächst in Washington die Besorgnis. Seit einem Jahr versucht der Geheimdienst CIA der amerikanischen Regierung klarzumachen, dass Mexiko ein Pulverfass sei. Es könne sehr wohl explodieren, wenn der jetzigen Situation nicht «entgegengewirkt» werde. Unter anderem ist damit die immer unverblümter auftretende Korruption in Mexiko gemeint. So beispielsweise brüstet sich das Partido Revolucionario Institucional PRI, die Regierungspartei, seit 56 Jahren keine Wahlen mehr verloren zu haben. Optimistisch kann dieser Umstand der politischen Alchemie zugute gehalten werden. Aber selbst die betrugsgewohnten Mexikaner gerieten bei der Bekanntgabe der Wahlergebnisse im Sommer vor einem Jahr ausser Fassung.

Angesichts der kritischen Wirtschaftslage gewinnt die öffentliche Verdrossenheit eine zusätzliche explosive Dimension, und Nicaragua ist nahe ...



Ein nicht nur kosmetischer Fortschritt ...

ZEITBILD

erscheint alle
zwei Wochen

Redaktion – Administration –
Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616-5
Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M.
(BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion
Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung
Peter Dolder

Abonnementspreise Inland
Jahresabonnement Fr. 46.–
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 26.–
Einzelnummer Fr. 2.–

Abonnementspreise Ausland
Europa + Mittelmeerländer
Jahresabonnement sFr. 50.–/DM 60.–/
Luftpost sFr. 55.–
Studenten, Lehrlinge und Schüler
sFr. 30.–/DM 36.–
Einzelnummer sFr. 2.50/DM 3.–

Übersee
Jahresabonnement Luftpost sFr. 60.–

bn